

# Einmal Theatervorhänge zum Mitnehmen

Ein Souffleurkasten, eine Windmaschine oder alte Verbotsschilder: Am Samstag wurden im Stadttheater Langenthal Raritäten versteigert. Theaterschätze aus vergangenen Zeiten sorgten für nostalgische Stimmung.

Der Vorhang hängt hinter statt vor der Bühne, und die Theatersessel stapeln sich am Rande des Zuschauersaals. So nimmt das Publikum für einmal nicht gesittet Platz, sondern macht es sich auf Sofas, Betten oder Tischen gemütlich.

**Möbel, Requisiten und Theater raritäten**, deren Funktion für das Laienauge nur schwer erkennbar ist, stehen vor und auf der Bühne. Es herrscht Ausverkaufsstimmung im Stadttheater Langenthal. An einem Flohmarkt und einer sogenannten Gant – einer öffentlichen Versteigerung – wurde am vergangenen Wochenende ein Grossteil des Theaterinventars vor der Sanierung des Stadttheaters verkauft.

**Doch nicht nur die Kulisse des Theaters passt an diesem Samstagnachmittag nicht ins gewohnte Bild.** Auch Stadttheaterleiter Reto Lang schlüpft in eine neue Rolle. «Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten... verkauft», ruft er und klopft lautstark mit dem Hammer, als hätte er nie etwas anderes gemacht. Wie ein Profiversteigerer preist er die Theaterschätze an und rattert die Gebote in horrendem Tempo herunter. Nur das Auge scheint noch nicht ganz so geübt. So übersieht er ab und zu eine Bieterin oder einen Bieter. Aber die Anwesenden können sich stets einigen. «Zum Glück», meint Lang. Denn der Rechtsdienst habe heute frei, witzelt er.

**Einige Objekte stossen auf grosses Interesse.** So lockt das Schild mit dem Hundewelpen und der Aufschrift «Hundesäuberung verboten» gleich mehrere Bieter aus der Reserve und wechselt für 40 Franken den Besitzer. Auch eine alte Theaterkasse aus Messing oder ein Hirschgeweih aus



Als Gantrufener im Element: Bühnenmeister Hans Gerhard (links) und Theaterdirektor Reto Lang.



Kulturelle Berühmtheiten gab es zum Schnäppchenpreis.



Dieser alte Feuerlöscher dürfte Feuerwehrfans interessieren.



Auch dieses Möbel wäre zu haben gewesen. Bilder: Marcel Bieri

dem Fundus des Requisitenestricks finden Anklang. Mit 300 Franken wird für ein Harmonium das höchste Gebot abgegeben. Andere Raritäten bedürfen schon besonderer Liebhaberei.

So gehen ein Souffleurkasten für 30 Franken, eine Maschine, die Windgeräusche simuliert, für 20 Franken und der Theatervorhang für 30 Franken an ein und denselben Bieter. Aber wozu

braucht man solche Dinge? «Ich realisiere damit verschiedene Kunstwerke», sagt Reto Bärtschi, der den Kunsthof in Wangenried führt. Er gehe oft an Versteigerungen und habe heute ganz

gezielt geboten. Doch die Gant in Langenthal habe eine besondere Bedeutung für ihn. «Bereits als kleiner Junge ging ich hier Märchenvorführungen schauen», sagt er.

**Jedoch nicht alle Objekte finden einen neuen Besitzer.** Insbesondere die sperrigen und wertvollen Gegenstände haben einen schweren Stand. Ein grosser Nussbaumschrank mit einem geschätzten Wert von 10 000 Franken findet trotz niedrigem Anfangsgebot von 500 Franken keinen Abnehmer, und genauso wenig wechseln eine alte Waage oder ein Sekretär die Hand. «Ich versuche die Überbleibsel auf Ricardo zu versteigern», sagt Reto Lang. Der Rest müsse dann leider entsorgt werden, sagt er. Denn im umgebauten Stadttheater sei kein Platz mehr dafür. Auch von den Theaterstühlen wurde nur etwa ein Drittel verkauft.

**Gelohnt habe sich der Verkauf aber allemal**, meint Lang. Besonders der Flohmarkt am Freitagabend lief gut. 9000 Franken brachten die Verkäufe ein, die Einnahmen der Gant noch nicht einberechnet. Die Hälfte des Erlöses fliesst in ein Kindertheaterprojekt, das im neuen Stadttheater realisiert wird. In einem Casting können sich Kinder für die Theatergruppe bewerben. Diese studiert dann ein Stück ein und bringt es im Stadttheater zur Aufführung. Nebst den jungen Schauspielern wird ein neues Inventar frischen Wind ins Stadttheater bringen. Sich vom Alten zu trennen, fällt dem Theaterleiter jedoch nicht ganz leicht. So hat auch er ein paar Erinnerungsstücke behalten. «Drei Theaterstühle habe ich bei mir zu Hause eingebaut.»

Regina Schneeberger

## Schlechter als budgetiert

**AUSWIL Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde schliesst mit einem Verlust. Aus der Versammlung wurde der Wunsch nach einer Temporeduktion im Moosacker laut.**

Die Rechnung weist bei Aufwendungen von 1,584 Millionen Franken nach den Abschreibungen einen Verlust von 296 000 Franken auf. Mit diesem Ergebnis schliesst die Gemeinde 89 000 Franken schlechter ab als im Budget vorgesehen. Hauptgrund ist der um 302 000 Franken höhere Abschreibungsbedarf infolge der Einführung des neuen Rechnungsmodells HRM2. Den Ausführungen von Finanzverwalterin Lydia Hunziker ist zu entnehmen, dass sich das Ergebnis dank guter Budgetdisziplin, der Erhöhung der Steueranlage sowie dem hohen Steuerertrag aus Grundstückgewinnen in einem akzeptablen Rahmen verhält. Ohne die erwähnten Mehrabschreibungen hätte gar ein Ertragsüberschuss von 57 000 Franken resultiert.

**Viele fahren zu schnell**

Nebst der Jahresrechnung genehmigten die 20 anwesenden von 365 Stimmberechtigten die Neufassung des Artikels 2 im Organisationsreglement des Gemeindeverbandes Sozialdienst Region Trachselwald. Neu übernimmt nun der Verband auch die Alimenterhilfe der Gemeinden.

Die Versammlung nahm ausserdem Kenntnis von zwei Kreditunterschreitungen: Die Verlegung der Hauptwasserleitung im Dorf kostete die Gemeinde 15 000 Franken, die Strassenerschliessung Moosacker 25 000 Franken weniger als geplant.

Aus der Versammlung wurde der Wunsch nach einer Temporeduktion im Moosacker laut. Viele Autofahrer seien dort mit über 50 Stundenkilometern unterwegs und würden damit die Kinder gefährden, gab ein Anwohner zu bedenken. Der Gemeinderat wolle die Anregung aufnehmen, entgegnete Vizegemeindevizepräsident Hanspeter Minder. *bga*

# Mit der selbst gebauten Kiste im Rennen

**THUNSTETTEN 74 Fahrer starteten am 1. Oberaargauer Seifenkisten-Grand-Prix. Bei schönstem Wetter kurvten sie die Berggasse hinunter und boten den Zuschauern dabei einiges an Spannung.**

Ein bisschen nervös seien sie schon, meinten Sean Bischofberger und Pascal Schulthess. Die beiden Jungen standen mit ihrer Seifenkiste in einer langen Reihe von gleichen fahrbaren Untersätzen und warteten darauf, dass sie auf die Rennstrecke geschickt wurden. Für die 11-Jährigen und ihren selbst gebauten «Aston Martin» galt es das erste Mal richtig ernst. Vorher hatten sie die Kiste nur zu Hause in Lotzwil auf dem Trottoir getestet. Es war schon lange ein Traum der beiden, an einem Rennen teilzunehmen. Als sie hörten, dass in Thunstetten der 1. Oberaargauer Seifenkisten-Grand-Prix stattfindet, meldeten sie sich sofort an.

**Vorbei an 200 Strohballen**

Am Samstag war es so weit: Die Strasse zwischen Thunstetten und Bützberg wurde gesperrt und der Verkehr umgeleitet. Die Startrampe war installiert, und entlang der Strecke sorgten rund 200 Strohballen dafür, dass die Fahrer im Falle eines Falles nicht die Zuschauer über den Haufen fuhren. Insgesamt 74 Fahrer starteten am ersten Oberaargauer

Anlass dieser Art. Entlang der Strecke versammelten sich immer mehr Zuschauer. Bei perfektem Wetter wurde das Rennen zu einem Volksfest. Es kam nur kurz Ungeduld auf, als der erste Start wegen Problemen mit der Zeitmessung um eine halbe Stunde verschoben werden musste.

Doch dann ging die Post ab. Beim Schloss in Thunstetten starteten die Seifenkisten, nahmen in der steilen Berggasse gehörig Fahrt auf, flitzten um die beiden S-Kurven und rasten unten in der Ebene ins Ziel. Das Publikum feuerte die Fahrer

kräftig an. Mehr als einmal gingen Ahs und Ohs durch die Reihen, wenn eine Seifenkiste besonders waghalsig nahe an den Strohballen vorbeizischte.

**Steil und kurvig**

«Die Strecke ist technisch nicht anspruchsvoll, aber sie ist steil», sagte Bernadette Schmid. Die Präsidentin vom Schweizer Seifenkistenverein (SSK) schätzte die Höchstgeschwindigkeiten auf bis zu 60 Stundenkilometer. Der SSK half bei den Vorbereitungen für das Rennen, gab Tipps und kontrollierte vor dem Start-

schuss, ob die selbst gebastelten Kisten denn auch lenk- und bremsbar seien.

Initiiert und organisiert wurde der Anlass von der Kinder- und Jugendfachstelle Tokjo mit Unterstützung von der Familienhilfe Schoio. «Unsere Theorie ist, dass Kinder, heute wie früher, gerne mit den Händen arbeiten und etwas bauen wollen. So ist die Idee der Werkstatt Wärbbar entstanden», erzählten Sonja Kaspar und Chrigu Lehmann von Tokjo. Seit Januar haben 23 Familien dort an ihren Seifenkisten gebaut, die teils richtige Kunstwer-

ke wurden. Das Rennen sei der Abschluss dieses Projektes und die Gelegenheit, die selbst gebastelten Gefährte zu testen, erklärte Lehmann. Sie beschlossen, den Anlass zu öffnen. So nahmen am Samstag nicht nur Kinder und ihre Eltern aus der Region teil, sondern auch nationale Seifenkisten-Cracks. Für sie zählte das Rennen zur Jahreswertung der Schweizer Meisterschaft.

**Keine Unfälle**

Den ganzen Nachmittag über fuhren die Fahrer mit ihren Kisten den Hügel hinunter. Im Ziel angekommen, verladen sie ihre Rennkarren auf den Anhänger eines Traktors, der sie dann wieder zum Start beförderte. Nach drei Läufen wurde gewertet, und am Ende gab es eine Rangverkündigung. Für Sean Bischofberger und Pascal Schulthess ist es gut gelaufen: Gleich an ihrem ersten Seifenkistenrennen belegten sie in ihrer Kategorie den ersten und zweiten Platz.

Auch für die Veranstalter war es ein Erfolg. «Die Stimmung war super, und wir hatten glücklicherweise keine Unfälle», fasste Sonja Kaspar zusammen. Sie hätten viele Anfragen erhalten, ob sie den Anlass auch nächstes Jahr wieder durchführen werden. «Das ist noch nicht sicher. Wir würden aber gerne weiterziehen», betonte sie.

Deborah Rentsch



Voll konzentriert steuert Mike Andres aus Wynau auf den 2. Platz der Kategorie Kids Speed.

Olaf Nörrenberg

## In Kürze

**WIEDLISBACH Welches Instrument passt?**

Unter der Führung von Schulleiter Werner Krapf präsentierten Lehrerinnen und Lehrer rund 80 interessierten Kindern und ihren Eltern das Angebot der Musikschule Bipperram. Die Kinder liessen sich die einzelnen Instrumente erklären und erhielten dann unter Anleitung selber die Möglichkeit, darauf zu spielen. Das Interesse war gross. Die Eltern wurden auch über News, Termine und Schulgelder orientiert. Mit einem Flugblatt konnten sich die Besucher zudem über das Angebot Eltern-Kind-Singen orientieren. Werner Krapf hofft nun zusammen mit seinen Musikerinnen und Musikern, dass bis zum 10. Juni zahlreiche Anmeldungen eingehen. *asw*

## Wir gratulieren

**HUTTIVIL** Am Samstag feierte **Lori Brönnimann** im Seniorenpark Sonnegg ihren 80. Geburtstag. *pd*